

# Vorsprung Bayern | OnlineKongress Gelungene Integration – Bürokratie und Arbeitsmarkt

---

**Mittwoch, 18.11.2020 um 18:00 Uhr**, online

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann,

sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender

Streibl,

sehr geehrte Frau Fraktionsvorsitzende Schulze,

sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender

Arnold,

sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender Hagen,

sehr geehrte Frau Losinger (Ausländerbehörde Aichach),

sehr geehrter Herr Beil (Arbeitsagentur Würzburg),

sehr geehrter Herr Renda (MVG München),

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Online-

Kongress. Ich freue mich sehr über Ihre

Teilnahme!

Im Zuge der allgegenwärtigen Corona-Pandemie

ist unser heutiges Thema leider etwas in den

Hintergrund geraten. Zu Unrecht, wie ich meine.

Denn Integration ist und bleibt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe, der wir uns mit hoher Aufmerksamkeit widmen müssen.

Auch wenn die Zahl der in unser Land Flüchtenden stark rückläufig ist, ist die Europäische Union und Deutschland insbesondere Ziel Nummer Eins. Pro Monat kommen immer noch ca. 12.000 Menschen nach Deutschland und suchen hier Zuflucht. Bei uns in Bayern werden monatlich zwischen 1.000 bis 2.000 Asylersanträge gestellt. Die Schutzquote liegt bei 42 Prozent. Vier von zehn Asylbewerbern erhalten also einen Schutzstatus.

Das heißt im Ergebnis: Ein großer Teil der Geflüchteten bleibt länger oder dauerhaft bei uns und um ihre Integration müssen wir uns gemeinsam bemühen. Ganz entscheidend und vordringlich ist dabei aus unserer Sicht, dass wir ihnen eine berufliche Perspektive eröffnen.

Denn klar ist: Wer nicht integriert, verliert.

Wenn wir uns um diese Menschen nicht kümmern, droht ein Verlust

- an gesellschaftlicher Stabilität,
- an Perspektiven für den Arbeitsmarkt,
- und an Substanz in den sozialen Sicherungssystemen.

Deshalb ist gelingende Integration auch in Krisenzeiten wie diesen ein Gebot der Stunde!

Wir in Bayern sind diesen Weg seit Beginn des starken Zustroms von Asylbewerbern in unser Land im Jahr 2015 mit großem Erfolg gegangen. Andere haben viel geredet, wir haben schnell und entschlossen gehandelt.

Durch die schon im Oktober 2015 gestartete Initiative *IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit* ist es uns gelungen, bis zum Auslaufen des Projekts Ende vorigen Jahres über 283.000 Geflüchteten in eine Ausbildung, ein Praktikum

oder eine Beschäftigung zu vermitteln.  
Mehr als 116.000 von ihnen haben eine  
Arbeitsstelle gefunden.

Nur zur Erinnerung: Das ursprünglich  
vereinbarte Ziel lag bei 60.000 so genannten  
Arbeitsmarktintegrationen. Am Ende waren es  
also fast doppelt so viele!

Auf dieses Ergebnis unserer gemeinsamen  
Kraftanstrengung, so meine ich, können alle  
Beteiligten – Staatsregierung,  
Regionaldirektionen, Kammern und vbw – mit  
Recht stolz sein. Kein anderes Bundesland kann  
solche Integrationserfolge vorweisen!

Auf diesen Erfolgen dürfen und wollen wir uns  
jedoch nicht ausruhen. Integration ist kein  
Sprint, sondern ein Marathon, der uns immer  
wieder vor neue Herausforderungen stellt.  
Aktuell ist es die Corona-Krise, die auf der  
Strecke Hürden aufbaut.

Ich will nur ein paar wenige Beispiele nennen:

- Geflüchtete kommen häufig in den von Corona besonders hart betroffenen Branchen wie zum Beispiel im Hotel- und Gaststättengewerbe – hier haben die Jobperspektiven deutlich gelitten.
- Ausfallende Sprachkurse verzögern den Spracherwerb.
- Unterstützungsnetzwerke der Geflüchteten leiden unter den Vorzeichen des Infektionsschutzes – eine persönliche Betreuung ist nur noch eingeschränkt möglich.

Integration findet also gerade unter erschwerten Bedingungen statt. Das betrifft insbesondere die Arbeitsmarktintegration.

Unsere Unternehmen leisten hier besondere Unterstützung, die durch die wirtschaftliche Talfahrt so nicht überall aufrechterhalten werden kann. Viele Betriebe wollen dennoch

weiter Flüchtlinge beschäftigen. Deshalb brauchen wir Lösungen, wie wir diesen Betrieben hier unter die Arme greifen können.

Ein guter Ansatzpunkt dafür wäre aus unserer Sicht, das Angebot der IdA Navigatoren, die sich als sehr erfolgreiche Unterstützungsoption etabliert haben, ab 2022 in ein Regelförderinstrument des Freistaats zu überführen.

Diese Navigatoren sind seit Januar 2016 in ganz Bayern im Einsatz und vernetzen die vielfältige Integrationsarbeit.

- Sie sind regionale Ansprechpartner besonders für Unternehmen und für Geflüchtete
- und sind eine Brücke von Unternehmen und Geflüchteten zu allen an der Integration beteiligten Institutionen, von den Agenturen für

Arbeit über Ausländerbehörden bis hin zu Asylhelferkreisen.

Dank ihrer langjährigen Aktivität verfügen sie über ein riesiges Netzwerk und das nötige Know-how, womit sie von der Einstiegsqualifizierung über Ausbildung bis hin zu Beschäftigung bedarfsgerecht beraten können. Sie sind echte Brückenbauer zu anderen Institutionen, um alle Fördermöglichkeiten im Einzelfall gezielt auszuschöpfen.

Kurzum: Die IdA-Navigatoren verstehen ihr Handwerk.

Corona-bedingt zusätzliches Gewicht bekommt auch unser Projekt *IdA Sprungbrett into work*, das wir ebenfalls verlängert haben. Hier haben Berufsschulen die Möglichkeit, im Unterricht virtuelle Praktika für Geflüchtete anzubieten. Dabei kommen innovative Instrumente wie



Virtual-Reality-Brillen zum Einsatz, mit denen Sprachbarrieren überwunden werden können.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ein Wort zu den neuen Aufenthaltstiteln Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung sagen.

Damit verbinden sich aus unserer Sicht echte Chancen, sie bringen aber auch große Herausforderungen mit sich. Das betrifft vor allem das Kriterium des ausreichenden eigenen Wohnraums, das viele Geflüchtete angesichts der Wohnungsknappheit in den Städten nicht erfüllen können. Hier brauchen wir politische Lösungen. Wünschenswert wäre auch eine einheitlichere Verwaltungspraxis der Ausländerbehörden, übrigens nicht nur an dieser Stelle.

Meine Damen und Herren,

das alles zeigt: Man ist bei diesem Thema nie fertig. Integration ist vielmehr eine

Dauerbaustelle und fordert uns täglich neu heraus.

Wir haben in den vergangenen fünf Jahren mit einer großen Gemeinschaftsleistung viel erreicht, und dafür möchte ich mich bei allen Projektpartnern und dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft ausdrücklich bedanken.

Jetzt gilt es, an diese Erfolge anzuknüpfen und das Erreichte auch unter erschwerten Bedingungen auszubauen. Unsere bewährte Partnerschaft ist dafür eine gute Grundlage, und das bei einem Marathon notwendige Durchhaltevermögen haben wir auch.

In diesem Sinne freue ich mich jetzt auf das Statement von Staatsminister Herrmann, auf die Berichte aus der Praxis und auf die anschließende Podiumsdiskussion.

Herzlichen Dank für's Zuhören!